Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 49 (1978)

Heft: 11

Artikel: Zeitungsschreiber sind auch Menschen : zum VSA-Intensivkurs für Oeffentlichkeitsarbeit in St. Gallen

Autor: Kunz, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber 300 Teilnehmer in Zofingen

Seit 10 Jahren: Tagung für Altersheimleitung und Kaderpersonal

Zum 10. Mal wurde in diesem Herbst von der Altersheim-Kommission VSA die Fortbildungstagung für Altersheimleitung und Kaderpersonal durchgeführt. Was 1969 in Weesen (auf Initiative des damaligen Geschäftsführers Gottfried Bürgi und des damaligen Kommissionspräsidenten Rudolf Vogler) als Versuch begann, hat sich bis 1978 in Zofingen zu einer festen Tradition entwickelt, die aus dem Veranstaltungskalender des VSA nicht mehr weggedacht werden könnte.

Bis 1976 erstreckte sich das Tagungsprogramm jeweils auf drei Tage. Erst vor einem Jahr, 1977 in Weinfelden, ging die Altersheimkommission, einer Anregung aus Teilnehmerkreisen folgend, auf den Zwei-Tage-Modus über und wählte damit eine Variante, die sich — nimmt man die Zahl der Besucher als Beurteilungskriterium — durchaus bewährt haben dürfte. Erstmals vor einem Jahr wurde die Tagung ausdrücklich auch dem Kaderpersonal zugänglich gemacht, und zudem wurden die verschiedenen Referate einem einheitlichen Tagungsthema unterstellt. Die Liste der Tagungsorte und Themen sieht wie folgt aus:

1969 Weesen

«Das Altern», «Vorbereitung auf den Heimeintritt», «Der Betagte im Heim»

1970 Murten

«Ist unser Speisezettel richtig?», «Seelsorge im Heim»

1971 Brugg

«Bessere Menschenführung durch bessere Menschenkenntnis», «Die Psyche im Alter», «Brandschutz im Altersheim», «Blumen und Pflanzen im Heim»

1972 Schaffhausen

«Das Heim im Urteil der Oeffentlichkeit», «Einführung des Liederbuches für das Alter», «Der Arzt als Helfer im Altersheim», «AHV 1973», «Wenn der Heimleiter müde wird»

1973 Rapperswil

«Führung von Mitarbeitern», «Alterspsychologie/Alterspathologie», «Die Zusammenarbeit zwischen Heimkommission und Heimleitung»

1974 Biel

«Grundlagen und Möglichkeiten der Aktivierung und Rehabilitation», «Hilfe an Sterbenden», «AHV-Fragen», «Wirken und Werken der Pro Senectute»

1975 Zug

«Oeffentlichkeitsarbeit im Heim», «Zusammenleben im Heim», «Herz, Kreislauf, Zirkulation», «Rechtliche Fragen im Altersheim», «Neue Erkenntnisse über Altersunterkünfte»

1976 Basel

«Altersplanung», «Dienstleistungen statt Heime?», «Dienstleistungen und Heime?», «Gelenkleiden und Erkrankungen der Wirbelsäule», «Das deutsche Heimgesetz», «Mitbestimmung im Altersheim»

1977 Weinfelden

«Der alte Mensch im Heim» (juristische, psychologische, soziologische und anthropologische Aspekte)

1978 Zofingen

«Der Auftrag des Heims» (Zur Stellung des Heims in der modernen Gesellschaft)

An der von Hans Blaser geleiteten 10. Tagung in Zofingen nahmen am 8./9. November über 300 Personen teil. Ueber die einzelnen Veranstaltungen, die teils im Bildungszentrum, teils im Stadtsaal stattfanden, wird zusammenfassend in Wort und Bild in der Dezember-Nummer des Fachblatts berichtet.

Zeitungsschreiber sind auch Menschen

Zum VSA-Intensivkurs für Oeffentlichkeitsarbeit in St. Gallen

Mit knapper Not erreichte in der Hochschule St. Gallen die Teilnehmerzahl eine Grösse, die die Durchführung des Kurses überhaupt ermöglichte. Offenbar brennt das Thema Oeffentlichkeitsarbeit doch nicht so viele Leute vom Heim auf den Nägeln, wie es zu hoffen wäre. Für die Kursteilnehmer war die Gruppe von zwanzig Personen aber ein Vorteil.

Wer erwartet hatte, in kommunikationstheoretische Labyrinthe eingeführt zu werden, wurde eines bessern belehrt. Es ging dem Kursleiter, Jakob Hohl (Baden), offensichtlich um die Grundlagen der Oeffentlichkeitsarbeit. Hier wenden sich ja Menschen an Menschen, um sie für Anliegen zu gewinnen, die wieder Menschen betreffen. Und der Umgang mit Menschen ist eine der Künste, über die es zwar vieles zu wissen gibt, die dann aber völlig von Haltung und Tun abhangen. Und so wurde eben am ABC der Beziehung zu sich selbst und zu andern buchstabiert, und es kam dabei viel Lebensweisheit zur Sprache, wie sie sich Herr Hohl in Jahrzehnten verschiedenartiger beruflicher Arbeit und aufgrund ebenso verschiedenartiger Studien erworben hat. Man fand sich in Selbsterlebtem und -gedachtem bestätigt, ergänzt oder in Frage gestellt. Dass man sich kennen sollte, ein Ja zu sich selber finden muss, sich — gerade in exponierter Stellung — so geben soll, wie man ist und «seine» Institution ehrlich, auch mit ihren Mängeln darstellen darf, wer wüsste das nicht — aber wer hätte da je ausgelernt?

Vielleicht war die Erkenntnis eher neu, dass Zeitungsschreiber auch Menschen sind, die auf Vertrauen mit Vertrauen antworten und dass es sich vom Heim aus lohnt, auf solche Vertrauensverhältnisse hinzuarbeiten. Denn wenn Not an den Mann, Beschuss auf den Leiter kommt, ist es dazu zu spät. Dann hat er sich seiner Haut zu wehren und erwehrt sich auch der Journalisten, ob sie nun redlich sind oder nicht.

Eine Lokalredaktorin, die zum zweiten Kursnachmittag eingeladen war, bekundete die echte Bereitschaft der Presse zur Information über Heimprobleme. Aber sie drängt sich nicht auf. *Im Heim* muss man erkennen, was veröffentlicht werden darf und soll. Wer selbst schreibt (und das tun ja die meisten VSA-Mitglieder, nicht wahr, lieber Fachblatt-Redaktor!) hat selbstverständlich bestimmte Regeln zu beachten, wenn er ankommen will. Die meisten sind einfach, aber eben... (Den richtigen Zeitpunkt für einen Artikel wählen, gutes Bildmaterial verwenden, also den Profi bestellen.)

Schliesslich seien einige persönliche Eindrücke festgehalten:

Ich habe Herrn Hohl als kompetenten Kursleiter erlebt. Manchmal verweilte er mir zu lange bei Sachverhalten, die mir vertraut waren. Hier ist aber die nach Alter und beruflichem Hintergrund sehr unterschiedliche Teilnehmergruppe zu berücksichtigen. Es ist rein unmöglich, es allen recht zu machen. Die Vortragsweise zeichnete sich durch Schlichtheit und Klarheit aus. Ausser den Fachausdrücken, welche sorgfältig eingeführt wurden, waren Fremdwörter selten. Mir wurde etwas zuviel doziert. Dafür wurde aber auch keine Zeit für die Diskussion von Fragen verschwendet, die man in Ermangelung von Detailkenntnissen doch nicht diskutieren kann. Eine Auswahl von schriftlich formulierten Teilnehmerfragen wurde beantwortet. Was durchgenommen wurde, hätte auch in kürzerer Zeit besprochen werden können. Aber es ging dem Kursleiter offensichtlich darum, nicht nur über den Intellekt auf uns einzuwirken, sondern die Ebene eigener Erfahrungen anzusprechen und die entscheidenden Dinge durch inneres Mitvollziehen eindrücklich zu machen. Und dafür braucht es Zeit.

Das Ziel war, mehr Sicherheit im Umgang mit der Oeffentlichkeit zu erlangen. Ob es erreicht worden ist, lässt sich nicht leicht nachprüfen. Sicher ist es Herrn Hohl gelungen, in uns die Bereitschaft und den Mut zur Oeffentlichkeitsarbeit zu stärken. Dafür sei ihm herzlich gedankt. *Hans Kunz*